

CHRONIK
1957 - 2007

★★★★★CAMPING

Moosbauer

CHRONIK
1957 - 2007



1957 - 2007, drei Generationen!

Egger Lorenz mit Rosa, Egger Erich mit Reiny, Egger Klaus mit Mia

Mein Name ist Klaus Egger, ich bin 31 Jahre und seit 27. Oktober 2005 Inhaber des Camping Moosbauer, zusammen mit meiner Frau Mia. Das Alter wird einem erst bewusst, wenn man es

mit anderen Jahreszahlen vergleicht. 15 Jahre lang hat mein Opa und ganze 33 Jahre meine Eltern diesen Betrieb geleitet! Fast die Hälfte der Lebenszeit dieses Betriebes habe ich nicht erlebt. Was meine Frau und ich heute übernehmen dürfen ist nicht selbstverständlich. Ich möchte Ihnen eine Geschichte erzählen:

Es war einst ein König, den das Volk auch den Gerechten nannte. Zur Zeit, als der Prophet Mohammed geboren wurde, wandelte er durch sein Reich. Auf einem sonnenbeschienenen Hang sah er einen ehrwürdigen alten Mann mit gekrümmten Rücken arbeiten. Gefolgt von seinem Hofstaat trat der König näher und sah, daß der Alte kleine, gerade ein Jahr alte Stecklinge pflanzte. „Was machst du da?“ fragte der König „Ich pflanze Nußbäume“, antwortete der Greis. Der König wunderte sich: „Du bist schon so alt. Wozu pflanzt du dann noch Stecklinge? Du kannst ihr Laub nicht mehr sehen. Du kannst in ihrem Schatten nicht mehr ruhen. Auch ihre Früchte wirst du nicht mehr essen.“ Der Alte richtete sich auf, schaute dem König in die Augen und sprach mit großem Ernst: „Die vor uns kamen, haben gepflanzt, und wir konnten ernten. Wir pflanzen nun, damit die, die nach uns kommen, auch ernten können.“ Sprach's und pflanzte weiter seine Stecklinge.

Liebe Eltern, Danke! Ihr habt für uns gepflanzt! Auch wir werden unsere Verantwortung wahr nehmen und unsere Stecklinge pflanzen.

Diese 50 werden ordentlich gefeiert. Das ganze Jahr durch gibt es Aktionen, Angebote, Veranstaltungen und vieles mehr. Auf diesen eigens zu dem Anlass gestalteten Jubiläums Webseiten haben wir alles raufgepackt was nächstes Jahr auf Sie zukommt. Teils gibt es schon vollständige Informationen, teils halten wir noch Details zurück um nicht alles zu verraten. Denn: Vorfreu-

de ist immer noch die schönste Freude. Und nachher? Was kommt nach diesem Jahr? Ja, Sie sehen, wir denken weiter. Was meine Frau und ich Ihnen versprechen können ist: Wir werden alles daran setzen unsere „Mission“ zu erfüllen.

Wir versprechen Ihnen Situationen zu schaffen die das erzeugen was wir uns alle auf diesem kleinen Planeten wünschen: gute Gefühle! Wir wollen, dass es Ihnen warm wird ums Herz.

Viel Spass bei allem was Sie tun!
Klaus Egger

Bericht in der Tageszeitung Dolomiten (November 1948).

Aus der Geschichte des Südtiroler Schankwesens. Von einer uralten Moritzinger Einkehrstätte.

Mit staunender Verwunderung erleben wir schon seit einiger Zeit hierzulande und auch anderswo, dass plötzlich allerorts neue Gaststätten, Kaffeehäuser, Schankbuden u. dgl. wie Pilze aus der Erde schießen. Wir wollen es nicht mit den Pessimisten halten, die da behaupten, der Ernst und die Hoffnungslosigkeit der Lage drängen eben förmlich zum Sorgenbrecher Alkohol, glauben vielmehr auch darin ein Anzeichen für gesteigerten Wohlstand und Rückkehr zu friedlichen Zeiten erblicken zu dürfen.

Manche, ja wohl die meisten dieser Neugründungen sind beziehungslos und zufällige geschäftliche Spekulationen, deren Gelingen im Zeitpunkt der Eröffnung

keineswegs feststeht, die sich, nachdem der Rausch der Neuheit verflüchtigt ist, noch kümmerlich einige Zeit am Leben erhalten und bald darauf ruhmlos und unbeweint wieder verschwinden.

Es soll hier von einem Falle berichtet werden, der nicht in dieses Schema gehört; also keine Neugründung, sondern die Wiedereröffnung einer uralten, allen Boznern wohlbekannten Gaststätte, die bei unseren Eltern und Ahnen hoch im Kurse stand, des Einkehrhauses zum Moosbauer an der alten Meraner Straße in Moritzing, das seit dem Jahre 1937 geschlossen war und nun mehr, wie aus dem heutigen Inseratenteil zu entnehmen ist, vom jetzigen Moosbauer wieder in Betrieb genommen wurde. Es lässt sich heute nicht mehr ermitteln, seit wann an dieser beherrschenden Stelle, wo der von Meran kommende Wanderer und Fuhrmann die letzte Steigung zur Morit-



zinger Höhe vor sich sah, eine Weinwirtschaft bestand, die sich als Einkehr- und Raststation durch Generationen großer Beliebtheit erfreute, aber auch von den Boznern nach einem besinnlichen Spaziergang durch die blühenden oder ernteschweren Fluren gerne aufgesucht wurde.

Noch viel, viel älter dürfte der Mooshof selber sein, der sich, wie schon der Name sagt, an dieser aussichtsreichen und durch den dahinter aufragenden Berg geschützten Lage am Rande des Moores, der fieberreichen Etschsümpfe, erhob, die damals von Berg zu Berg reichten und erst im letzten Jahrhundert trocken gelegt und der Bodenkultur erschlossen wurden.

Die Moritzinger Siedlung selber ist uralt, schon 1327 haben wir die erste Nachricht über das Kirchlein des heiligen Maurizius, wobei schon der Name des Kirchenpatrons auf hohes Alter der

Gründung weist. Die Siedlung selber, die ursprünglich Russan hieß und erst viel später als Viertel Heimgart und Morizien, später Viertel Maurizien und heute als Moritzing bekannt ist, dürfte damals recht bescheiden gewesen sein und nur aus etlichen Höfen bestanden haben; doch reichen die Ursprünge des heutigen Mooshofes vermutlich in jene Zeiten zurück. 1699 wird erstmals ein „Moosmandl“ erwähnt, der ein „Stuck Kostverlorn und Kapreindl“ bewirtschaftete, ein halbes Jahrhundert später wird ein Jacob Pingera als „Mospauman“, 1778 bereits der heutige Namen Mooshof in Maurizien genannt. Der Name bestand noch lange zu Recht, da es wirklich ein Hof am Moos war: bezeichnenderweise hat sich die Bezeichnung „Moos“ auch heute noch für das ganze Gebiet der „Neufeld- und Herrschaftsleeg“ (zwischen Etsch, Sigmundkroner- und alter Meranerstraße) erhalten, das man heute

LORENZ EGGER MIT ROSSKNECHT „FRANZ“



vom Mooshof aus als ein Gebiet intensivsten Obst- und Weinbaues mit einem Blick umfassen kann. – Bei der großen Überschwemmung des Jahres 1882, als das ganze weite Etschtal ein See war, reichten die Fluten bis an die Mauern des Mooshofes und man sah aus dem grauen Meer nur hie und da ein Hausdach oder einen Baumwipfel herausragen.

Der Mooshof dürfte wohl zumeist von einem Baumann bewirtschaftet worden und im Eigentum einer begüterten Familie gestanden sein, die das Leben in der Stadt der damals ungesunden Moosluft vorzog, so wird u.a. die Familie von Mörl genannt. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts kaufte der aus Kurtinzig zugezogene Anton Sanin das Anwesen samt Wirtschaft an und vererbte es nach seinem Tode seinem gleichnamigen Sohn, der unter dem Namen „Moosbauer“ als tüchtiger Bauer und origineller Wirt weitem bekannt war. Nach seinem erfolgten Tode erstand in den darauf folgenden Jahren die quer durch das ehemalige Moos verlaufende neue Meranerstraße, die den Hauptverkehr von Moritzing ablenkte, für die Wirtschaft am Mooshof, die 1937 schließlich einging, ein schwerer Schlag.

Seit Uranfängen des ehrwürdigen und stattlichen Hofes hat sich wohl vieles geändert: Die „Sumpfwiesen und der Schilf“ von denen ein alter Bozner Führer bei der Erwähnung Moritzings spricht, haben längst herrlichen Obstanlagen und Pergeln Platz gemacht – kleine Reste Streumoos sind noch links der nach Siebeneich führenden Straße

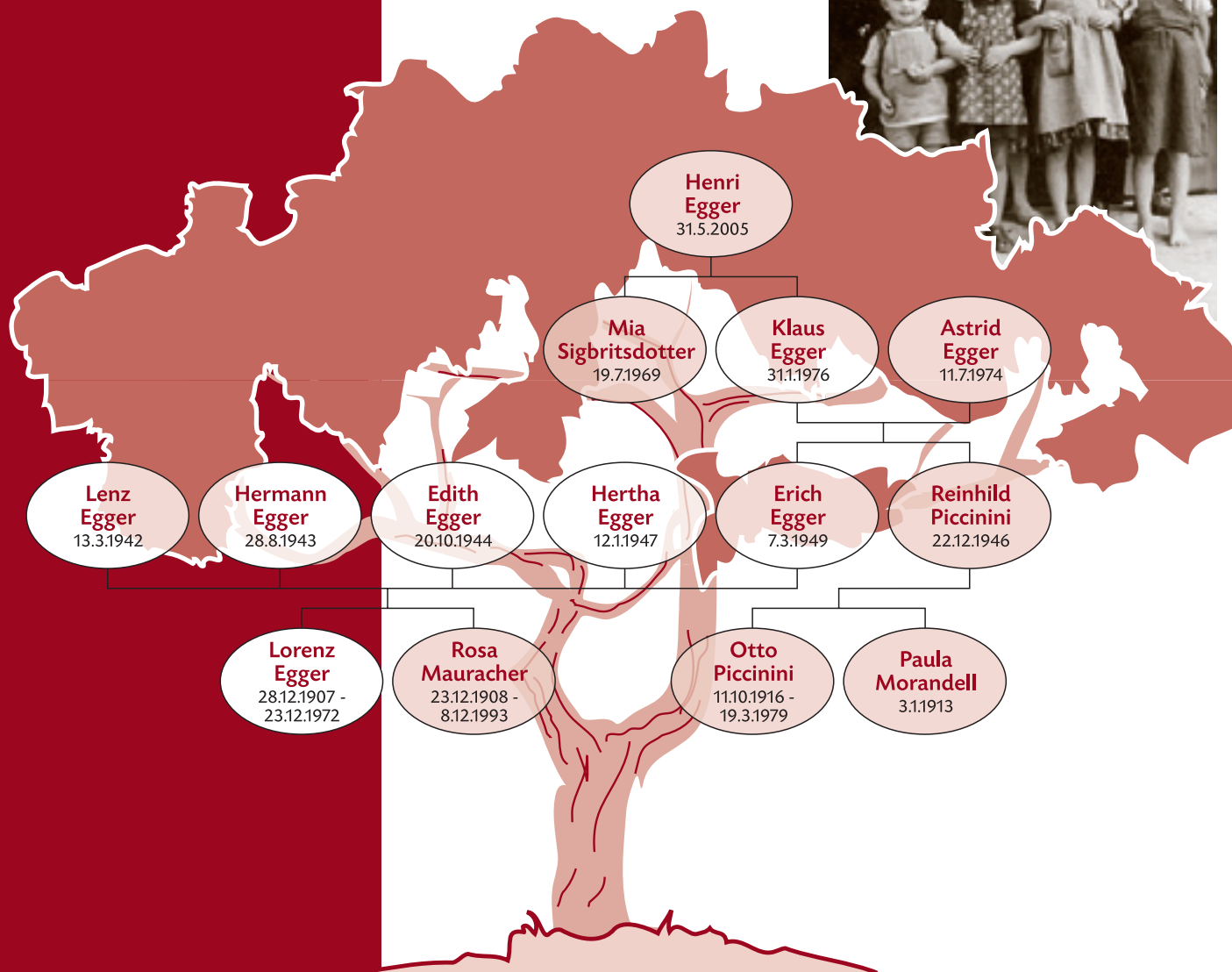
zu sehen und anscheinend auch schon zum Aussterben verurteilt. Auf dem freien Straßenanger vor dem Mooshof, - vor dem ersten Weltkrieg mit einer Kegelbahn ausgestattet – hielten schon längst keine pferdebespannten Schwerfuhrwerke mehr, um dem Fuhrmann einen guten Trunk, den Rossen aber ein Ausschnafen vor der letzten Steigung zu ermöglichen. - Vielleicht hat die Verlagerung des Hauptverkehrs auf die neue Meranerstraße auch ihr Gutes, indem die Idylle eines uralten Etschländers Weinhofes auch späteren Generationen erhalten bleibt. Noch immer prangt auf einer Weingartenmauer ober dem Haus der aus der Zeit um 1500 stammende gotische Bildstock, der dringend einer Restaurierung bedürfte; was mag wohl in fast einem halben Jahrtausend zu seinen Füßen vorbeigezogen sein?

Reben ranken sich die Mauer entlang empor und bilden ein im Hochsommer dichtes, nunmehr durch den Herbst gelichtetes Dach über der weiten Terrasse. Man blickt von ihr in das fruchtbare Weinland zu beiden Seiten der Etsch von Andrian bis ins Unterland hinaus, hat das ganze Ueberetscher Hügelland und den gewaltigen Mendelstock vor sich und kann als Bildabschluß zur Linken noch den Rosengarten ausnehmen. Wer an dieser gastlichen Stätte Einkehr gehalten, vom gepriesenen Mortizinger Leiten gekostet und ins Land geschaut hat, dem müssen ob er will oder nicht, die Augen übergehen woran aber nicht allein der Wein schuld hat.

GÄSTE BEI SPEIS UND TRANK
AUF MOOSBAUERS TERRASSE



STAMMBAUM DER FAMILIE EGGER



1937

Hier beginnt die Geschichte der Familie Egger beim Moosbauer. Lorenz Egger war in erster Ehe mit der Witwe Maria Lerchner, geborene Sanin verheiratet. Auf Grund finanzieller Schwierigkeiten wurde der „Moosbauer-Hof“ 1937 zum Verkauf angeboten. Durch den Verkauf vom Heimathof des Lorenz Egger war es ihm möglich, das Heimathaus seiner Frau und einen kleinen Teil des Weingutes zu kaufen und so übersiedelten sie nach Moritzing. Leider verstarb Frau Maria Egger im Jahre 1939.

40iger Jahre

Die ersten „Campinggäste“ waren in den 40iger Jahren die deutsche Wehrmacht. Die Soldaten haben im Hof ihr Lager aufgeschlagen. Nach dem Krieg kamen die ersten Touristen mit Zelten und haben angefragt, ob sie unter den Obstbäumen campieren dürften. Es war ja noch ein Bauernhof mit Obstanbau und Viehwirtschaft. Ein „Plumpsklo“ und eine Viehtränke waren der ganze „Luxus“ im Sanitärbereich, mehr war nicht.

1948

Bis 1948 ist der „Moosbauer“ ein reiner Bauernhof mit Vieh- und Landwirtschaft. Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratet Lorenz Egger Frau Rosa Mauracher aus Girland. Rosa Egger war vor ihrer Eheschließung im „Kur-Gasthof Schwefelbad“ (es gab dort bis Ende der 50iger Jahre noch Schwefelbäder) tätig. Da sie Erfahrungen in der Gastronomie hatte, meinten Freunde und Bekannte, ob es nicht interessant wäre auf dem Moosbauerhof wieder eine Gaststätte zu errichten. Nach reiflicher Überlegung entschlossen sich Rosa und Lorenz Egger eine Jausenstation zu eröffnen. 1948 wurde die Konzession für das „Einkehrhaus Moosbauer“ erteilt und so die alte Tradition des Einkehrhauses weitergeführt.

Wo Sie, liebe Gäste, heute im Restaurant und am Schwimmbad sitzen, saßen damals unter Obstbäumen die Bozner Bürger bei einer „Marende“. Der „Moosbauer“ wurde zu einem beliebten Ausflugsziel. Die meisten Gäste kamen damals noch zu Fuß aus der Stadt nach Moritzing. Nach und nach wurde das Speisenangebot erweitert und es diente dann die Terrasse des Hauses zur Bewirtung der Gäste. Auch im Innern des Hauses wurden zwei Gaststuben eingerichtet. Damit war auch ein Winterbetrieb möglich und der „Moosbauer“ wurde Treffpunkt vieler Stammgäste.

ERSTES SCHILD DES EINKEHRHAUSES



ERICH IM ZELT



EINGANG ZUM GASTHAUS



DIREKT AM MORITZINGER WEG

Beim Gasthaus „Schwefelbad“ gab es bereits einen offiziellen Campingplatz. Aber irgendwie hat es den Gästen dort nicht so gefallen, weil er direkt an der Straße lag. Damals waren die Straßen noch nicht asphaltiert, da hat es natürlich auch sehr gestaubt; so kamen immer mehr Gäste zum „**MOOSBAUER**“ Der Inhaber des „Schwefelbades“ war darüber nicht sehr glücklich

und eines Tages kam eine Polizeikontrolle und verlangte von Lorenz Egger die Genehmigung zur Führung eines Campingplatzes, die natürlich nicht vorhanden war. Nun, er bezahlte eine Strafgebühr, beantragt bei der Landesverwaltung die Ausstellung einer Camping-Lizenz, 14 Tage später hielt er diese in Händen. (Das stelle man sich heute vor!)

EINE POSTKARTE VON DAMALS



50 JAHRE CAMPING MOOSBAUER

Il Presidente della Giunta Prov.le Bolzano

Vista la domanda presentata dal sig. Roger Lorenzo;

Visto il parere favorevole dell'ufficio sanitario;

Visto il parere favorevole del Comune di Bolzano;

Visto il pagamento della tassa sanitaria di L. 200.-

Visto il pagamento della tassa CC. 60. per campeggi

in base alla circolare del Ministero dell'Interno

del 23.8.1957 nr. 30.4796/Mo. 12(22) di Lire 300.-

Visto l'art. 108 e seguenti del T.U. della legge d.P.S.

Visto l'art. 16 dello Statuto Speciale per il Trentino-Alto Adige.

Autorizzazione

il signor **ROGER LORENZO** a gestire in Bolzano, via S. Maurizio nr. 83 presso la trattoria "Mooshof" un CAMPEGGIO per la stagione estiva 1957.

sotto l'osservanza delle disposizioni in materia vigenti. - La presente autorizzazione è valevole solo per il posto e periodo di tempo in essa indicati e potrà essere revocata in ogni momento per motivi di ordine e di P.S.

Der Präsident des Landesausschusses Bozen

Nach Einsichtnahme in das Gesuch von Herrn **ROGER LORENZO**;

Nach Einsichtnahme in das befürw. Gutachten des Sanitätsrates;

Nach Einsichtnahme in das befürworteten Gutachten

ORIGINALGENEHMIGUNG
VON 1957

GIUNTA PROVINCIALE AUTONOMA
Trentino-Alto Adige

Nr. 2214

Si rinnova per la stagione estiva 1958 coll'obbligo di munire i cartelloni colla dicitura "Camping Moosbauer" e non solo "Camping".

La stagione 1958 mit der Verpflichtung die Bezeichnung "Camping Moosbauer" nicht nur "Camping".

Der Präsident des Landesausschusses Bozen (Ing. Alois Tupp)

der Sanitätsgeld von

der Konzessions-Gebühr

300 auf Grund des

Ans des Innern von

(22) ;

und folgende des K.T.

freiheit ;

statut für das Trentino-Alto Adige

in Bozen, neben

ing nr. 83 einen

veranlassen 1957

besteht geltenden

Diese Genehmigung gilt nur für den oben angegebenen Platz und die Zeit und kann jederzeit aus Gründen der Ordnung und öffentl. Sicherheit widerrufen werden.

Bozen, 19.6.1957

Der Präsident des Landesausschusses Bozen (Ing. Alois Tupp)



DAS EINKEHRHAUS



EINE DER ERSTEN „CAMPING-REISEGRUPPEN“ AUS DEUTSCHLAND ...



... BEIM ZELTAUFBAU



Ein Campingbetrieb war damals schon „spannend“!

Wenn Vater Lorenz am frühen Morgen hörte, dass sich bei den „Zeltlern“ was bewegte, schickte er den Sohn auch schon mal um 5⁰⁰ Uhr in der Früh runter, um die Platzgebühr zu kassieren. Es wurde ans Zelt „geklopft“ und so ging das dann bis bis 9⁰⁰/10⁰⁰ Uhr bis alle wach waren. Es gab ja keine Schranke und keine Rezeption. Die Zelte standen unter Obstbäumen, bzw. im Weinberg. Wenn der „Kassier“ sehr früh raus musste, machte er zwischendurch halt ein kleines Nickerchen auf der Küchenbank, um dann wieder nachzusehen, ob wieder jemand wach geworden ist und er kassieren konnte.



ERICH EGGER AN DER „REZEPTION“

STUDENTENGRUPPE AUS GIESSEN



50 JAHRE CAMPING MOOSBAUER

ES GING AUCH OHNE COMPUTER –
GÄSTEMELDUNG WAR AUCH
1960 PFLICHT

REGISTRO delle persone alloggiate REGISTER der Übernachtungen

Camping Moosbauer.

Stanzione in Bolzano - Bozen Via L. Cadore 100 - 39100 Bolzano N. 83
Über diesen befindet sich in

NOTA PREVENZIONE TURISTI
L'ALBERGO è aperto tutto l'anno

Il presente Registro è tenuto a disposizione di
tutte le persone che si recano in questo luogo di soggiorno.
Esso ha lo scopo di fornire dati statistici sulle
visite e sul soggiorno di persone in questo
luogo.

IL PRESIDENTE
DEL COMUNE



Il Registro è tenuto a disposizione di tutte le persone che si recano in questo luogo di soggiorno.

MOOSBAUER 1960



„GÄSTEBETREUUNG“ DURCH ERICH EGGER



VERDIENTE PAUSE NACH GETANER ARBEIT



WO SIE HEUTE EINKAUFEN, WURDE FRÜHER HOLZ GELAGERT

PLAUSCH UNTER MÄNNERN



Heirat von Erich Egger
mit Reinhild Piccinini



50 JAHRE CAMPING MOOSBAUER

EIN MUSIKALISCHER BEGINN



EIN GLÄSSCHEN ZUM EINSTAND



MIT ELTERN VON ERICH



50

ROSA MAURACHER



LORENZ EGGER



Am 23. Oktober 1972 verstarb nach längerer Krankheit, aber doch unerwartet, Lorenz Egger.

Seine fünf Kinder hatten alle im elterlichen Betrieb mitgearbeitet. 1966 heiratet der älteste Sohn Lenz. Die Viehwirtschaft wurde bereits aufgegeben und so wurde Stall und Futterhaus abgerissen und ein Wohnhaus mit zwei Wohnungen errichtet. Der Sohn Lenz bezog 1966 mit seiner Frau Theresia in diesem Haus eine Wohnung und Sohn Hermann 1970 mit seiner Frau Martha. Tochter Hertha hat bereits 1965 ge-

heiratet und ist mit Ihrem Mann Franz Schgaguler nach Kardaun gezogen. Im Frühjahr 1971 heiratet Tochter Edith Luis Dejacum und zieht nach Andrian. Lenz und Hermann sind in der Landwirtschaft tätig und die Domäne des jüngsten Sohnes Erich ist bereits seit mehreren Jahren der Gastbetrieb. Im Herbst 1971 heiratet der letzte „Moosbauer-Sprößling“ und übernimmt mit Frau Reinhild die Führung des Gastbetriebes mit Fremdenzimmer und Campingplatz.

STEHEND V.L.N.R.: HERMANN, HERTHA, LENZ, EDITH
SITZEND V.L.N.R.: ROSA, ERICH, LORENZ



BAUPHASE 1

Herbst 1972

Die jungen Gastwirte gingen mit Elan an ihre neue Aufgabe. Der Fremdenverkehr war im Aufschwung und die Gäste sollten sich ja auf dem Campingplatz wohl fühlen, wenn Sie nicht gerade einen Ausflug unternahmen, sondern sonnen und relaxen wollten. Aber nur Sonne...? Ein erfrischendes Bad wäre schon gefragt, ganz besonders bei den Kindern.

Was lag da näher als an den Bau eines Schwimmbades zu denken. Es wurde geplant, die Finanzierungsmöglichkeiten besprochen und im Herbst 1972 war es soweit. Die Bagger rollten an und die Grube für das zukünftige Schwimmbad wurde ausgehoben. Die erste Bauphase, den Aushub, konnte Lorenz Egger noch miterleben und erfreute sich auch daran. Leider erlebte er die Fertigstellung nicht mehr.



1973

Ostern 1973 wurde das Schwimmbad in Betrieb genommen und Gäste und Wirtsleute waren glücklich über diesen ersten Qualitätssprung.

Es gab damals natürlich noch keinen „Mini-Markt“. Brot, Milch und Butter fürs Frühstück holten sich die Campinggäste in der Küche der Gaststätte. Man überlegte sich aber bereits eine andere Lösung, wenigstens für Juli/August. Neben der „Sommerrezeption“ (ein kleines „Holzhäuschen“ am Eingang zum Campingplatz) wurde ein Verkaufskiosk errichtet, wo die Gäste sich mit dem Nötigsten eindecken konnten. Die restliche Zeit holten sich die Campinggäste das Gewünschte nach wie vor in der Küche.

50 JAHRE CAMPING MOOSBAUER

DAS 1. SCHWIMMBAD

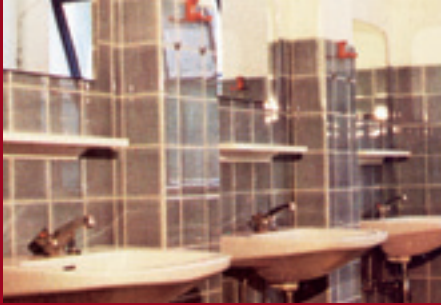




DER ERSTE MINI MARKT



JETZT BRAUST'S KOMFORTABEL



HAND IN HAND AN DIE ARBEIT



1974

Über den Bau des Schwimmbades waren die Gäste natürlich glücklich, damit war es aber nicht getan. Die „Sanitäranlage“ war alles andere als komfortabel. Eine Dusche mit Münzen für das Warmwasser, ein langer „Waschtrog“ mit 5 Kaltwasserhähnen und 4 Toiletten. Natürlich alles unbeheizt. (Man war ja noch nicht so „zimperlich“.....) Nun, das Ergebnis langer „Nachgespräche“ ob trotz Altlasten (Erben ist teuer) schon ein weiteres Bauvorhaben finanzierbar ist, wagte man den Sprung ins kalte Wasser. Es war unbedingt wichtig den Gästen etwas komfortablere Wasch- und Duschmöglichkeiten zu bieten. Es wurden zwei getrennte Waschräume errichtet und auch mit einer Heizung

ausgestattet, für die kühleren Frühlings- und Herbsttage. Selbstverständlich alle Waschbecken und die Duschen mit Warmwasser.

Heizöl war teuer und die Solartechnik im Aufwind. Man entschloss sich, zusätzlich eine Solaranlage aufs Dach zu setzen, für die Aufbereitung des Warmwassers. Es war die erste Anlage dieser Größe in Italien. Es gab bei den Duschen keine Münzen mehr, es konnte nach Herzenslust geduscht werden, die liebe Sonne sorgte für das warme Wasser.

Für die Waschräume wurde die Hälfte der Fläche unterhalb der Terrasse genutzt und die andere Hälfte für die Errichtung eines „Mini-Markt“.

Geburt
der 2 Lauser

31.1.1976



ASTRID



KLAUS

50 JAHRE
CAMPING MOOSBAUER

DIE HÜBSCHE TANZKÖNIGIN



„HALLO BRÜDERLEIN“



AUF GEHT'S





WENN MAN AN CILLI DENKT ...



... FÄLLT EINEM IMMER IHR LACHEN EIN



1977

Im März 1977 suchten wir eine Mitarbeiterin, für die Pflege der Fremdenzimmer. Es meldete sich eine weibliche Stimme am Telefon und fragte ganz zaghaft, ob wir nur junge Leute einstellen würden. Die „Chefin“ fragte wie alt sie denn sei? 37 Jahre alt meinte sie. Nun, als ob dies alt wäre? Die Dame wurde eingestellt und hielt es ganze 30 Jahre bei den „Moosbauers“ aus.

Unsere Stammgäste wissen selbstverständlich von wem hier die Rede ist, von unserer lieben Frau Cecilia Lanthaler. Denn sie begann als Zimmermädchen, übernahm aber bald auch die Pflege der Sanitäranlagen im Camping. Nach und nach kümmerte sie sich auch um Wäsche und Haus.

Liebe Cilli, es sei Dir an dieser Stelle nochmals ganz herzlich gedankt für Deine Treue zu unserem Betrieb und zu unserer Familie. Tagein, tagaus warst Du stets im Einsatz, ob es Dir gut ging oder weniger gut ging. Du hast alle Sorgen, betrieblicher und familiärer Natur, mit uns getragen, hast mit uns gelacht und gefeiert und gemeinsam haben wir so manche brenzlige Situation gemeistert.

2007 gingst Du in den Ruhestand, den Du Dir natürlich redlich verdient hast. Auf diesem Wege wünschen wir Dir noch viele gesunde Jahre.

EIN ABSCHIED MUSS GEFEIERT WERDEN



FAMILIENIMPRESSIONEN



Ein bewegender Augenblick

Einer unserer Stammgäste war gerade mit seiner Frau wieder auf Südtirol-Urlaub beim Moosbauer. Eines Morgens, während er sich in den Waschräumen bei der Morgentoilette befindet, wird seine Frau vom Platznachbar, welcher Tags zuvor am späten Abend eingetroffen war, angesprochen, da ihm das Auto-kennzeichen aufgefallen war. Er erzählte ihr, dass er einen Kriegskameraden hatte, welcher aus demselben Ort war. Mit diesem hätte ihn eine tiefe Freundschaft verbunden, aber sie hatten sich in den letzten Kriegstagen aus den Augen verloren und nie mehr voneinander gehört. Als er seiner Platznachbarin den Namen des Freundes verriet, staunte sie nicht schlecht. Es war ihr Mann. Auch er hatte ihr oft von seinem verschollenen Kriegskameraden erzählt. Man kann sich vorstellen, was in den beiden Männern vorging, nach 40 Jahren standen sie sich plötzlich im Morgenmantel auf einem Campingplatz gegenüber. Es war ein sehr bewegender Augenblick, der anschließend selbstverständlich gebührend gefeiert wurde.

Zum Lachen

Eine zeitlang erhielten die Gäste Plastikplaketten, mit der Platznummer und diese wurden dann am Wohnwagen oder Zelt angebracht. Auf den Plätzen selbst stehen Eisenstangen, auf welchen die Platznummer angebracht ist.

Eines Tages kommt ein Gast mit seiner kleinen Tochter in die Rezeption zum Abrechnen. Er hatte das Nummernschildchen vom Wohnwagen vergessen und schickte seine Tochter zurück zum Platz und sagte ihr sie solle doch das Nummernschild holen. Es dauerte und dauerte und als der Vater schon nachschauen wollte, wo sie denn bliebe, kam sie zurück und war ganz außer Atem. Auf die Frage warum sie solange brauchte, sagte sie, sie hätte es nicht geschafft das Nummernschild aus dem Boden zu reißen...

Das Wunder von Bethlehem am Campingplatz

Anfang der 60iger Jahre - der ca. 14-jährige Erich macht am Morgen seine übliche „Abkassiertour“. Wo heute die Pumpstation des Swimmingpools steht, hatte eine Familie aus Australien ihr Zelt aufgeschlagen.

Erich „klopft“ an das Zelt, der Familienvater guckt aus dem Eingang. Erich fragt nach der Anzahl der Personen und... er glaubt nicht richtig verstanden zu haben. Trotz der Sprachbarriere hat er aber richtig verstanden:

Der Mann sagte ganz lakonisch: gestern Abend waren wir zu viert und heute Morgen sind wir zu fünft!

Man kann sich den erstaunten Blick des jungen Moosbauer vorstellen, da war doch über Nacht am Campingplatz in einem Zelt ein Baby geboren worden! Es lag wohl auch an den Verständigungsproblemen, dass dieser Vorfall nicht genauer dokumentarisch festgehalten wurde. Die Leute zogen noch am selben Tag weiter. Krankenhaus, Hebamme, Arzt..., alles Luxus.

Bäumchen zählen?

Die Jugendgruppen, welche in den 50iger Jahren beim Moosbauer Campingferien machten waren Studenten aus Gießen, Buben und Mädels. Es gab natürlich das „Bubenzelt“ und das „Mädchenzelt“. Abends, wenn es dann Zeit war zu Bett zu gehen, überprüfte der Reiseleiter, ob seine Schäfchen auch vollzählig waren und jeder ins richtige Zelt schlüpfte. Natürlich fehlten die einen und andern und er musste warten, bis sie eintrudelten. Wenn sie dann „Pärchenweise“ aus dem Obstgarten kamen fragte er (neugierig wie Reisebegleiter sind..), wo sie denn waren und bekam dann zur Antwort: „Bäumchen zählen.....“! Nun, ein Paar könnte heute noch zusammen beim Moosbauer Bäumchen zählen....unsere liebe Roswitha mit ihrem Bernd.



1979

Die Entscheidung

Das „Moosbauer-Haus“ wirkt zwar groß, ist aber von der Innenaufteilung her äußerst ungünstig. Das Haus ist nun mal ca. 400 Jahr alt, ist in diesem Zeitraum gewachsen und der Baustil ist eben der von Anno dazumal. Um den wachsenden Ansprüchen der Gäste

gerecht zu werden, sei es Zimmer wie Speisesaal, wären große Umbauarbeiten im Haus erforderlich gewesen, verbunden mit enormen Kosten mit eher geringer Rendite.

Der Campingtourismus aber war im Aufwind und auch der Campingplatz



schrie nach weiteren Investitionen. Was tun? Da war guter Rat teuer. Erschwerend kam hinzu, dass es in jener Zeit besonders schwierig war gute Mitarbeiter zu bekommen, da ja im ganzen Lande der Tourismus im Aufschwung war und überall gute Kräfte gebraucht wurden. (Unter den Berufskollegen warb man sich geradezu die Mitarbeiter gegenseitig ab....) Alles selber machen kann man aber auch nicht und wenn der Überblick verloren geht muss man eine Entscheidung treffen.

Die fiel dann auch. Nicht einfach über Nacht, denn einen Traditionsgastbetrieb zu schließen fällt einem nicht so leicht. Es war ein „Bauchgefühl“ sich dafür zu entscheiden, sich voll und ganz

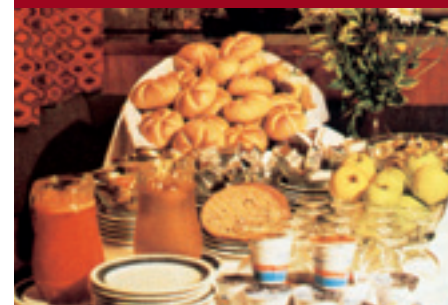
auf den Campingbetrieb zu konzentrieren, das Restaurant nur mehr intern für die Campinggäste zu führen. Im Januar 1979 schloss der „Gasthof Moosbauer“ seine Tore und es gab nur mehr den „Camping Moosbauer“. ...und die Entscheidung war richtig. Für den Moosbauer wichtiger als wir zu Beginn ahnten. In den folgenden Jahren mussten wir miterleben wie viele unserer Berufskollegen Insolvenz anmeldeten. Da wurde eine Frühstückspension oder ein Bauernhof plötzlich zum Hotel mit extravagantem Ausstattungen. Unglücklicherweise schossen die Sollzinsen in den 80igern plötzlich in die Höhe und viele Kredite konnten nicht mehr getilgt werden.

50 JAHRE CAMPING MOOSBAUER

ZIMMER ZU VERMIETEN



NATÜRLICH MIT FRÜHSTÜCK





1983

Der „Chef“ hatte einen Traum.... Er sah sich auf der Liegewiese rund um das Schwimmbad, umgeben von unseren Gästen bei einem fröhlichen Fest ...

Er erwacht, erzählt den Traum seiner Frau und die Idee mit dem Osterumtrunk am Ostersonntag ward geboren und ist seit damals nicht mehr wegzudenken.



DAS „ERSTE MAL“

NETTE UNTERHALTUNGEN



UND VIEL SPASS



DER TRADITIONELLE OSTERZOPF



BAUPHASE 2

1984

Dass der Sanitärbereich nicht mehr ausreichend war und dringend erweitert werden musste, war klar. Wieder wurden Pläne gemacht, überlegt und „getüftelt“. Im Herbst 1983 ging's dann los. Man hofft dann immer auf einen milden Winter, denn die Zeit ist immer knapp, vor Ostern muss jedes Bauvorhaben abgeschlossen sein. Leider war dieser Winter aber nicht gerade mild, aber trotzdem hat es geklappt und Ostern 1984 erfreuten sich unsere Gäste an den neuen Sanitärräumen. Zeitgleich erfuhr auch der Mini-Markt eine „Schönheitskur“, d.h. der Fußboden und die Wände wurden gefliest bzw. getäfelt.

Auf der Terrasse entstand der „Camper-Himmel“, ein „Self-Service“ für das

leibliche Wohl unserer Campinggäste. In der Zwischenzeit war auch der Platz fast zur Gänze parzelliert und die Stromversorgung verbessert.



NACHHER

50 JAHRE CAMPING MOOSBAUER

VORHER



DREIKAMMERSYSTEM ZUR ABWASSERENTSORGUNG



WÄHREND





1987

Etschkatastrophe

Am 19. Juli gab es im oberen Vinschgau und im Martelltal (ein Seitental des Vinschgaues) schwere Unwetter. Am Stausee im Martelltal wurden die Schleusen geöffnet - befürchtete man einen Dammbruch? – es lief dabei jedenfalls einiges schief. Das Martelltal wurde überschwemmt, Häuser stark beschädigt und auch weggerissen. Im

Bozner Talkessel merkte man davon allerdings nichts. Nur., die Etsch stieg durch die plötzlichen Wassermengen unverhältnismäßig an und es gab Hochwasseralarm. Die Bewohner von den Häusern in den Obstwiesen wurden vorsichtshalber evakuiert und die Feuerwehren hatten Großeinsatz.

Es kam zu einem Dammbruch. Das

ÜBERSCHWEMMTES GEBIET



50 JAHRE CAMPING MOOSBAUER

Wasser ergoss sich über die Felder, es flutete noch über die Meraner Straße und machte kurz vor dem Campingplatz halt. (Beinahe hätte man wieder das Boot gebraucht um nach Siebeneich zu kommen). Die Wohnwagen mussten durch die schmale Einfahrt von der Moritzinger Strasse her auf den Platz gelotst werden. Da gab es manch spannende Situation. Aber wie richtige Camper eben sind, gab es viele Helfer und die Wohnwagen wurden regelrecht „ums Eck gehievt“ und konnten so auf den Platz fahren, denn

von der Meraner Straße aus war es ja nicht möglich. Vom „Chef“ sah man in den folgenden Tagen sehr wenig. 1985 wurde Erich Egger zum Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr von Gries gewählt, und so war dies „sein“ Territorium. Als Einsatzleiter war er natürlich rund um die Uhr auf den Beinen und im Einsatz. Zum Glück gab es keinen Personenschaden. In der Folge wurde der Etschdamm verstärkt und es besteht absolut keine Gefahr mehr „nasse Füße“ zu bekommen.

DIE ETSCH



50

DER ERSTE COMPUTER



DAS LEGENDÄRE „CAMPINGHÜTTL“



1988

Das digitale Zeitalter beginnt – ein PC wird gekauft

In den Nebensaisonen meldeten sich die Gäste bei Ihrer Ankunft im Mini-Markt an und auch abgerechnet wurde dort bei der Abreise.

Am Eingang des Campingplatzes gab es ein kleines Blockhäuschen. Juli/August meldeten sich die Gäste dort an. Für diese Zeit wurden „Sommerjobler“ eingestellt, die zuständig waren für die Anmeldung der Gäste. Früher wurden die Meldescheine ja per Hand geschrieben und diese mussten nochmals in das Melderegister eingetragen werden. Dies war natürlich viel Arbeit.

Die Computer hielten langsam Einzug

auch in die kleineren Betriebe. Was lag näher als sich so einen „Helfer“ nun ins Haus zu holen. Dass man ein solches Gerät aber nicht in dem „Häuschen“ aufstellen wollte, war klar. So wurde die Rezeption nun ganz in den Mini-Markt integriert, wenn auch unter massiven Protestgeschrei unserer Jugend. Denn das „Campinghüttl“, wie die Rezeption von den Kindern und jungen Leuten (eigene Kinder, Nichten und Neffen und auch Campingkinder) liebevoll genannt wurde, war nicht nur Rezeption sondern auch beliebter Treffpunkt, wo gequatscht und gelacht wurde, wo man einfach zusammen Spaß hatte. Und non sollte diese „Basis“ abgerissen werden! Ein Drama!



1990 – 1999

Bezüglich Bauaktivitäten waren es ruhige Jahre. Es wurde zwar jährlich die eine und andere qualitative Verbesserung getätigt, große Vorhaben gab es aber nicht. Es braucht ja auch finanzielle Erholungsphasen. Neue Wasserleitungen wurden verlegt für Zu- und Abwasser, neue Stromkästen wurden angebracht, die SAT-Anlage errichtet und somit jeder Platz mit Wasser- und TV-Anschlüssen versorgt.

DER ROSENPOL





SCHAFTE, SCHAFTE, ...



... CAMPING BAUE



BAUPHASE 3

Das Jahr 2000 war wieder ein Meilenstein in der Geschichte der Moosbauers. Bis dahin war es absolut unklar, ob eines der beiden Kinder in den elterlichen Betrieb einsteigen würde. Das Jahr 2000 brachte die Wende. Tochter Astrid hatte sich schon für eine andere Berufsrichtung entschieden. Sohn Klaus entschied sich definitiv aus den sommerlichen Aushilfsjobs einen Lebensjob zu machen, d.h. er traf für sich die Entscheidung in den Betrieb einzusteigen. Dies war selbstverständlich auch wieder Motivation an neue Inves-

titionen zu denken und für die Zukunft zu planen.

Es bot sich die Gelegenheit ein Stück von der angrenzenden Obstwiese zu erwerben. Dies schaffte die Voraussetzung einen Teil der Stellplätze auf 100m² zu vergrößern und noch 10 Stellplätze dazu zu gewinnen. Im Winter wurde fleißig gebaggert und planiert, Leitungen verlegt, Hecken gepflanzt, damit an Ostern 2001 mit den neuen und größeren Plätzen in die Saison gestartet werden konnte.

50 JAHRE CAMPING MOOSBAUER





VORHER



WÄHREND



2002

Das „Ausbauvirus“ hat zugeschlagen. Längst schon wäre eine Sanierung des in die Jahre gekommenen Schwimmbades fällig gewesen. Nun nahm man es in Angriff. Wieder rollten die Bagger an und das ganze Schwimmbadareal wurde umgestaltet. Der Swimmingpool wurde durch ein Kinderplanschbecken ergänzt, die ganze Pumpanlage er-

neuert, die Kinderspielecke mit neuen Geräten ausgestattet und zur Freude, nicht nur der Kleinen, ein richtiges Feuerwehrauto hingestellt. Der Tankwagen gehörte der Freiwilligen Feuerwehr von Gries und war ausgemustert worden und anstatt auf dem Schrottplatz landete er beim Camping Moosbauer. So ist stets eine „Einsatztruppe“ bereit..!

NACHHER



2003

Als die Moosbauers im Jahr 2000 an neue Investitionen dachten, wurde natürlich längerfristig geplant und die einzelnen Bauvorhaben auf mehrere Jahre verteilt.

Lange schon war vorgesehen, direkt am Schwimmbad ein Lokal zu errichten. Unsere Gäste sollten bequem, direkt am Swimmingpool, ein kühles Bierchen, Eis oder Capuccino genießen und abends in beinahe „Karibik- Atmosphäre“ gemütlich speisen. Im Herbst 2002 wurde dieses Vorhaben in Angriff genommen. Dieser Bau hat uns aber arg

zum Schwitzen gebracht. Anfangs lief alles ganz gut, aber je weiter die Arbeiten der Endphase zusteuerten, glaubte man kaum mehr, tatsächlich an Ostern eröffnen zu können. Buchstäblich in letzter Sekunde verließen die Handwerker das Gebäude und pünktlich am „Palmsamstag“ wurde eröffnet. Und so schließt sich der Kreis, die Gäste sitzen wieder am selben Ort, wo vor 59 Jahren die ersten „Moosbauer-Gäste“ saßen, damals unter Obstbäumen, heute am Swimmingpool.



50 JAHRE CAMPING MOOSBAUER

DIESER BAU ...



... MACHTE UNS ...



... GANZ SCHÖN ZU SCHWITZEN





UND WEITER ...



... MIT DEM ...



... AUSBAUFIEBER



2005

Nun wollten wir Raum schaffen, um unsere Gäste bei Ihrer Ankunft in angenehmer Atmosphäre empfangen zu können. Eine neue Rezeption muss her! Und so wurde „getüftelt“ und Zentimeter für Zentimeter vermessen, wie man Raum gewinnen könnte. Wir „klauten“ den Herren einen Meter vom Sanitärraum, versetzen die Duschen und konnten so Platz für die neue Rezeption und das kleine Büro gewinnen. Zugleich wurde auch der „Mini-Markt“

neu gestaltet, so dass nun alles eine harmonische Einheit bildet und doch voneinander getrennt werden kann.



50 JAHRE CAMPING MOOSBAUER

Wow!

50 Jahre im Schnelldurchgang.

Beim Erstellen dieser Chronik haben wir die eine oder andere Träne gesehen. Sei es durch bewegende Erinnerungen oder durch lustige und sehr schöne Erinnerungen. Und ist nicht dies der Sinn einer Chronik; die Geschichte lebendig zu halten, sie niederzuschreiben für alle die nicht dabei waren. Um mit zu lachen, mit zu weinen. Es war dies eine Reise in die eigene Vergangenheit und wir waren erstaunt wie intensiv sie für jeden einzelnen war. Auf in die nächsten 50!

Wir „Moosbauer's“ wünschen Ihnen alles Gute und...

viel Spaß bei allem was sie tun

Bozen, 2007

ASTRID, REINY, PAULA, MIA, HENRI, ERICH, KLAUS





★★★★★ CAMPING

Moosbauer

★★★★★ CAMPING

Moosbauer

I-39100 Bozen | Moritzinger Weg 83 | Tel. +39 0471 918492 | Fax +39 0471 204894
info@moosbauer.com | www.moosbauer.com